Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 39

Artikel: Der Willi geht!
Autor: Mumenthaler, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-613461

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Willi geht!

Vom Kirchturm hat's
der Hahn gekräht:
der liebe Willi
Ritschard geht!

So reifen
auf dem Apfelbaum
die zuckersüssen
Birnen,
so füllt des Brunnens
Wasser auch
die hohlen
Denkerstirnen.

Der Willi geht!
Ein Journalist
hat so
den Hahn geweckt.
Herr Weissbrod hat es
ihm gesagt,
der jeden Morgen,
wenn es tagt,
für Ritschards frische
Weggli bäckt.

Jawohl, er geht!!
Bei Himmelblau
und Sonnenschein
am Sonntag
auf den Weissenstein.

Max Mumenthaler

Reklame

IDEAL

sind die 15 IDEAL-Hotels für Aktivferien über Berge und Täler in unserer schönen Schweiz verteilt. Hier heisst unsere und Ihre Ferienformel: Ungezwungen, aktiv, individuell und preisbewusst.
IDEAL-Hotels, Postfach 186
6474 Amsteg, Tel. 044/6 47 94

Legitim ist durchaus legitim

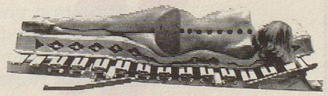
Der häufige Gebrauch des Wortes legitim ist heutzutage nicht bloss sehr berechtigt, sondern sogar echt legitim. Auf sein gutes Recht zu pochen genügt in unserer komplizierten Zeit natürlich längst nicht mehr. Bei der Wankelmütigkeit der blinden und oft genug blindwütenden Justitia muss etwas mindestens legitim sein, um überhaupt gehört und ernstgenommen zu werden. Erst das legitime Recht ist sozusagen Gütesiegel und Qualitätsmerkmal, das Gruppen- oder Einzelinteressen sanktioniert und ihnen gewissermassen den Stempel einer öffentlichen Angelegenheit verleiht. Damit unterstreicht man die Wichtigkeit einer legitimen Forderung. Es ist daher auch keineswegs verwunderlich, in welch kuriosen Zusammenhängen das strapazierte Eigenschaftswort eine zwar inflationäre, aber absolut legitime Verbreitung erfährt.

Ganz gleich, ob es sich um die Verteidigung kultureller Werte, existenzielle Selbstbehauptung oder eine zukunftsweisende Perspektive handelt – die Affäre kann allemal nicht anders als legitim sein. Andernfalls läuft nichts. Es kommt nichts in Bewegung, das nicht wenigstens legitim wäre. Der Widerstand gegen eine Expressstrasse ist ebenso legitim wie der Einspruch von Quartierbewohnern bei einem Hausabbruch. Mit berechtigter Empörung alleine ist da wenig bis nichts auszurichten. Solange eine Sache nicht für legitim erklärt wird, hat sie keine Chance, den Nerv der Allgemeinheit zu treffen und bleibt sozusagen irrelevant, was eigentlich unerheblich bedeuten würde. Doch das macht sich natürlich lange nicht so gut. Selbst der Anspruch einer Hausfrau auf ein bescheidenes Taschengeld muss wenigstens legitim sein, um vom Ehemann verstanden und akzeptiert zu werden. Und ich fürchte, es wird noch so weit kommen, dass man früher oder später sogar die Verrichtung eines dringenden menschlichen Bedürfnisses als legitimes Recht des Menschen erklären muss.

Legitim klingt sehr beeindruckend. Die deutsche Übersetzung rechtmässig ist ein Dreck dagegen. Es tönt so gesetzeskonform, um nicht zu sagen: legitim. Andererseits fällt auf, dass die Umschreibung «legitim» für eine Handlungsweise immer gerade dann am häufigsten und nachdrücklichsten gebraucht wird, wenn sie ziemlich umstritten ist und sich gefährlich nah am Rande der Legalität bewegt. Fehlte nur noch, dass man, um das Mass der legitimen Widersprüche vollzumachen, in naher Zukunft vom legitimen Recht der Frau auf legalen Schwangerschaftsabbruch spräche. Doch darüber zu rechten, was recht ist, steht mir nicht zu. Dazu fehlt mir jegliche Legitimation. Deshalb wäre es nicht legitim, wenn ich mich dazu näher äusserte.

Dies nur gelegentlich einmal am Rande zu bemerken, war mir jedenfalls ein – na was denn? – legitimes Anliegen ... *Peter Heisch*

Lattoflexen
die gesündere Art zu schlafen!



Auf Lattoflex liegen Sie sicher richtig!

lattoflex®
Bettsystem
bewährt bei Rheuma und
Rückenbeschwerden

Verlangen Sie die Dokumentation bei
Lattoflex-Degen AG, CH-4415 Lausen, Tel. 061/910311.